

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Nr. 65.

Fernsprech-Anschluss Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 14. August 1915.

40. Jahrgang.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 49 c der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl wird Folgendes bestimmt:

1. Sämtliche Selbstversorger erhalten für die Zeit vom 16. bis 31. August 1915 Brotmarken, deren Mehlmenge später von dem dem Selbstversorger zustehenden Quantum in Abzug gebracht wird.
2. Die Mühlen dürfen den neuen Roggen der Selbstversorger wohl mahlen, aber das gewonnene Mehl nicht vor dem 30. August an die Eigentümer abgeben.

Auf Grund des § 49 d der obengenannten Verordnung wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten bestimmt:

3. Als Selbstversorger kommen nur solche Landwirte in Betracht, die mit ihren Vorräten an Brotgetreide länger als 3 Monate reichen.

Berleburg, 10. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
von Hartmann-Kreh.

Vereinbarungen über Höchstpreise für Superphosphat und Ammonial-Superphosphat.

Die Rohmaterialstelle des Preussischen Landwirtschaftsministeriums gibt folgendes bekannt:

Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß von verschiedenen Seiten Superphosphate und Ammonial-Superphosphate zu Preisen angeboten werden, welche die zwischen den Vertretern der Düngemittelindustrie und der landwirtschaftlichen Körperschaften vereinbarten Höchstpreise, die nachstehend nochmals angegeben werden, ganz erheblich überschreiten.

Nach den getroffenen Abmachungen ist die fernere Lieferung zu versagen, sobald Preise gefordert werden, die über die in der Vereinbarung festgesetzten Preise hinausgehen.

Es wird daher ersucht, von allen hierauf bezüglichen Vorkommen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums, Berlin W. 9, Leipziger Platz 7, zur weiteren Veranlassung unverzüglich Mitteilung zu machen.

Es wurden folgende Verkaufspreise festgesetzt: (Diejenigen Orte, die für den hiesigen Bezug nicht in Frage kommen, haben wir weglassen lassen.)

	Für reine Superphosphate		Für Ammonial-Superphosphat 5:8 und 4:12 nach Verkaufers Wahl	
	16% und darüber	14—15,99 %		
Das übrige deutsche Gebiet ausschließlich Süddeutschland	25% $\frac{1}{2}$	27% $\frac{1}{4}$	7,40 M.	frachtfrei Ballabahnstation

Auf See.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

5)

(Fortsetzung.)

Die Worte, die der Kapitän ihm gesagt hatte, erschienen ihm so unerhört, daß er sie sich mehrere Male wiederholte, wie um sich zu vergewissern, daß er sich nicht verheißt habe. Er lächelte sich nicht und er hätte laut aufjubeln mögen, denn die ihm gewährte Freiheit sah er als eine Anerkennung für seine tüchtige und untadelhafte Haltung an. Kein Wort des Lobes hätte ihn mehr erfreuen können. Und die Summe, welche er erhalten hatte, ermöglichte es ihm, sich manche vergnügte Stunde dafür zu bereiten.

Er konnte kaum den Abend abwarten, um seinem Freunde Tom die Worte des Kapitäns zu erzählen und das Geld zu zeigen.

Der Alte schüttelte langsam mit dem Kopfe und schwieg.

„Tom, meint Ihr nicht auch, daß darin eine Anerkennung für mich liegt?“ fragte Wilhelm.

„Ich weiß nicht“, gab der Alte kurz zur Antwort.

„Aber Tom, ich begreife Euch nicht“, fuhr Wilhelm fort. „Er hätte ebensogut sagen können, ich solle das Schiff gar nicht verlassen und ich hätte mich sagen müssen.“

„Es wäre vielleicht besser gewesen.“

„Nein, Tom! Seit dem Beginne unserer Reise habe ich mich darauf gefreut, das Leben hier kennen zu lernen und nun sollte ich es nicht mit Dank annehmen, daß mir volle Freiheit dazu gegeben ist?“

Der Alte schwieg. Er preßte die harten und breiten Hände fest ineinander, als könne er dadurch den Gedanken, der ihn beschäftigte, besser zum Ausdruck bringen.

„Wilhelm“, sprach er dann, „wirst Du mir ein Versprechen geben?“

„Ja, Tom.“

„Gut, dann geh' ohne mich nicht an's Land und in die Stadt.“

„Weshalb?“

„Versprich es mir.“

„Tom, ich begreife Euch nicht.“

„Versprich es.“

„Nun ja, aber ich begreife Euch wirklich nicht.“

Der Alte reichte ihm seine Hand hin.

„Du hast es versprochen, nun will ich Dir auch sagen, weshalb ich Dir das Wort abgenommen habe. Du kennst das Leben hier nicht und weißt nicht, welchen Gefahren ein junger, unerfahrener Mann hier ausgesetzt ist.“

„Tom, ich bin doch kein Kind mehr!“ warf Wilhelm halb unwillig ein.

„Hör' mich an“, fuhr der Alte fort. „Ich bin zum sechsten Male hier und ich habe manche Stadt in meinem Leben kennen gelernt, auch was Furcht ist, habe ich nie recht begreifen können; aber wenn ich hier durch die Straßen gehe, dann bin ich mehr auf meiner Hut, als wenn ich ein Schiff zwischen Klippen hindurch zu steuern hätte. Es ist ein heißer Boden hier, und ich weiß noch immer nicht, ob man einem einzigen Gesichte mit den geschäftlichen Augen trauen kann. Sieh, es sind viele Jahre seitdem verfloßen, als ich zum ersten Male hierher kam. Ich war zwar ein paar Jahre älter als Du, aber mehr Erfahrung hatte ich auch noch nicht. Auch ich freute mich darauf, das Leben hier kennen zu lernen, und ging mit einem guten Freunde schon am zweiten Tage unserer Aufenthalte in die Stadt. Wir hatten beide eine hübsche Anzahl Goldstücke in der Tasche und glaubten uns reicher als die ganze langbärtige Gesellschaft hier. Wir suchten mehrere Orte auf, wo die fremden Matrosen verkehrten; der See wollte uns nicht recht schmecken, aber der Araf, den wir erhielten, war vorzüglich, und an ihn hielten wir uns. Wir waren in sehr lustiger und übermütiger Stimmung, aber fest auf den Beinen und noch klar im Kopfe. Ich würde es

der Anweisung für Desinfektionsverfahren, sind zu desinfizieren oder unschädlich zu beseitigen. Ferner ist eine Desinfektion der durchseuchten und sonstigen Tiere, die im Seuchenhause untergebracht waren, vorzunehmen. Der beamtete Tierarzt hat die Desinfektion abzunehmen.

2. Auch die Personen, die mit den kranken oder verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, haben sich zu desinfizieren.

3. Von der Desinfektion kann abgesehen werden,

a) wenn es sich nur um der Ansteckung verdächtiges

Klauevieh in seuchengenen Gehöften handelt;

b) für Ställe in Seuchengehöften, in denen nur der Ansteckung verdächtiges Klauevieh gestanden hat, sofern dies nach Ablauf der in § 176 unter b. V. A. V. G. angegebenen Frist seuchengenei befunden worden ist.

III. Aufhebung der Schutzmaßnahmen.

§ 6. 1. Die Seuche gilt als erloschen und die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufzuheben, wenn

a) sämtliches Klauevieh des Seuchengehöfts gefallen

getötet oder entfernt worden ist, oder

b) binnen 3 Wochen nach Beseitigung der kranken oder seuchenverdächtigen Tiere oder nach amtstierärztlicher Feststellung der Abheilung der Krankheit eine Neuerkrankung nicht vorgekommen ist, und

c) in beiden Fällen die Desinfektion vorchriftsmäßig ausgeführt und durch den beamteten Tierarzt abgenommen ist.

2. Das Erlöschen der Seuche ist in gleicher Weise wie der Ausbruch öffentlich bekannt zu machen.

IV. Schlußbestimmungen.

§ 7. Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

V. Schlußbestimmungen.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden gemäß § 74 bis 77 einschließlich des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519 ff.) bestraft.

Berleburg, den 9. August 1915,

Der Landrat von Hartmann-Kreh.

Nachtrags-Verfügung

zu der Bekanntmachung betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen vom 1. Mai 1915 (Nr. M. 1/4. 15. KRA).

Zu § 2 der Bekanntmachung betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen vom 1. Mai 1915 (M. 1/4. 15. KRA) treten als „von der Verfügung betroffene Gegenstände“ vom 14. August 1915 nachts 12 Uhr ab neu hinzu:

Klasse 18a. Gegenstand: Aluminium in Fertigfabrikaten mit einem Reingehalt von mindestens 80 Prozent; ausgenommen sind Gebrauchsgegenstände, die für den Haus- und den wirtschaftlichen Betrieb im Gebrauch sind und keiner sichtbaren Abnutzung im Gebrauche unterliegen. Nicht aus-

nicht sagen, wenn es nicht wahr wäre, denn es ist lange Jahre her und es war' keine Schande, wenn wir auch etwas schräg gegangen wären. Mein Freund hatte an dem letzten Orte, wo wir ankamen, eine handvoll Goldstücke aus der Tasche geholt, um zu zeigen, daß er Geld habe; es war idrict von ihm, denn ich sah, wie die Augen des bezopften Chinesen, welcher uns die Getränke gegeben hatte, gierig funkelten. Arm in Arm lehrten wir heim. Aufste — so hieß mein Kamerad — hatte die Linke in der Hosentasche und klinkerte wohlgefällig mit den Goldstücken. Wir gingen am Fluße entlang, nur zur Rechten von uns standen Häuser. Wir dachten an keine Gefahr und fühlten uns so sicher, als wären wir in unserem Heimatsorte spazieren gegangen. Plötzlich war es mir, als ob ich einen heißen Atem in meinem Nacken spüre, ich wandte mich rasch um und sah dicht hinter uns zwei verdächtige Gestalten. In demselben Augenblicke ward Aufste eine Schlinge um den Hals geworfen, und ich hörte nur, wie er mit einem gurgelnden Tone niedersank. Mir war dasselbe Schicksal zugebracht und ich entging ihm nur dadurch, daß ich schnell zur Seite sprang. Während ich mein Messer hervor, um mich auf die beiden Schufte zu stürzen; da erhielt ich mit einem Stöße oder einem anderen Instrumente einen Schlag über beide Augen, daß ich nichts vor mir sah, als einen feurigen Schein, ich taumelte einen Schritt zurück, fuhr aber instinktmäßig mit dem Messer um mich.

Als ich wieder klar sehen konnte, bemerkte ich, wie die beiden Räuber Aufste ins Wasser warfen und in einem kleinen Nachen schnell über den Fluß setzten. Im nächsten Augenblicke waren sie verschwunden. Ich rief um Hilfe. Eine Menge Menschen kamen, ich konnte mich mit ihnen nicht verhandigen, und die Schufte blickten mich sämtlich so drohend an, daß ich bald einsah, von ihnen werde ich Hilfe nicht erwarten können. Ich mußte den armen Aufste verloren geben und war froh, als ich wohlbehalten wieder an Bord kam. Unser Kapitän war ein energischer

genommen sind jedoch solche Gegenstände, welche zum Verkauft bestimmt sind.

Die Gegenstände der Klasse 18a unterliegen allen Vorschriften der obengenannten Verfügung betreffend „Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen“ vom 1. Mai 1915. Die Bestimmungen des § 5 sind maßgebend für solche im § 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschl. derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der verfügenden Behörde befinden) am 14. August gleich oder geringer waren als 25 kg.

Das Lagerbuch ist sofort einzurichten, die Meldungen sind zum nächsten Meldetermin für Metalle (1. Sept. 1915) auf dem allgemeinen Meldebogen zu erstatten, der durch Klasse 18a erweitert wird und bei allen Postanstalten I. und II. Klasse zu haben ist.

Frankfurt (Main), 14. August 1915.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee Korps.

Die Vergeltung auf dem Marsche.

Das Gebäude des Bierverbandes kratzt in seinen Zügen und wird in absehbarer Zeit zusammenstürzen. In Rußland dringen die Verbündeten in stürmischem Siegeslauf vorwärts, die stärksten Befestigungen des Feindes befinden sich in unseren Händen, auch bei Warschau haben wir das östliche Weichselufer gewonnen. In Paris und Londoner Blättern wird der Angstschrei, daß die zurückweichenden russischen Heere die zweite Befestigungslinie nicht mehr erreichen, sondern von den Verbündeten umklammert und zur Kapitulation gezwungen werden könnten, mit jedem Tage lauter. Man sieht den Zusammenbruch vor Augen und hat kein Mittel, ihn abzuwenden. Bei den Mächten des Bierverbandes wird es schrecklich tagen. Sie werden erkennen, daß sie in einer furchtbaren Zerstörung die Faust gegen Deutschland erhoben, und daß die Vergeltung nicht ausbleiben kann.

Es hat aber auch etwas ungemein Tragisches, daß sowohl Rußland wie Frankreich und nicht minder Italien sich gewissermaßen als willenlose Werkzeuge an den Wagen der englischen Weltbeherrschung spannen ließen und nicht aus Gründen zwingender Notwendigkeiten, sondern lediglich als Vorpann englischer Herrschaft dieses entscheidende Blutvergießen und die schweren Folgen eines Weltkrieges heraufbeschworen. Die Brüsseler Dokumente, deren Veröffentlichung die „Nordd. Allg. Ztg.“ in dankenswerter Weise fortsetzt, enthüllen das teuflische Ränkespiel, das König Edward einleitete und das von den Ministern seines Nachfolgers fortgeführt wurde. Um jede Schranke für seine eigene Weltbeherrschung aus dem Wege zu räumen, stellte England das Deutsche Reich als den eroberungsfähigsten Feind aller europäischen Staaten hin und suchte jeden dieser Staaten zum Kampf gegen den vorgelebten gemeinsamen Feind zu gewinnen. Die Drachensaat ist aufgegangen, ihre Frucht schlägt die Verführten grausam, den brutalen Verführer hoffentlich aber am schwersten.

Englands eigentliche und geheimste Pläne werden jetzt auch seinen Verbündeten offenbar. Man erfährt in Petersburg zu seinem Schrecken, daß die russischen Niederlagen und der bevorstehende Zusammenbruch der russischen Wehrmacht in London nicht um des Verbündeten willen, sondern nur wegen der Bedrohung eigener und höchst verwerflicher Interessen willen bedauert wurden, und daß alle Worte der englischen Diplomatie von Menschlichkeit, Friedfertigkeit und Frömmigkeit nur Lasterung waren. England unterstützt zwar die russische Forderung auf die Dardanellen, in letzter Zeit allerdings auch nur mit lauem Eifer, erklärt den besorgten Balkanstaaten aber gleichzeitig, es würde nie zulassen, daß die Dardanellen in den bedingungslosen Besitz Rußlands gelangten. In Petersburg weiß man heute, wenn man es auch noch nicht offen ausspricht, daß England die Dardanellen für sich beansprucht, um im Besitz dieser Wasserstraße, des Suezkanals und der Straße von Gibraltar die uneingeschränkte Herrschaft im Mittelmeer auszuüben, da es mit Frankreich und Italien leichten Kaufes fertig zu werden hofft.

Mann. Sofort ging er zum Konsul, die Polizei wurde aufgeboten, ich selbst geleitete dieselbe mit einem Dolmetscher an den Ort der Tat, sie war am hellen Tage geschehen, und doch wollte kein Einziger der Schüsse etwas davon gesehen haben. Die Mörder wurden nicht entdeckt, Aufste's Beisatz wurde nicht gefunden, die Polizei, die wahrscheinlich mit den Räubern unter einer Decke steckte, entschuldigte sich viel tausendmal in der unterwürfigsten Weise, und damit war die Sache zu Ende. Nur mit Widerwillen bin ich jedesmal hierher zurückgekehrt, und wenn ich in die Stadt gehe, dann halte ich die Augen doppelt offen.

„Tom, das ist lange Jahre her, es wird jetzt anders geworden sein“, warf Wilhelm ein.

Der Alte schüttelte mit dem Kopfe.

„Schlechter noch ist es geworden“, gab er zur Antwort. „Es ist nur der Unterschied, daß jetzt ein Jeder vorstellig ist und nicht allein in die Stadt geht. Das hätte der Alte: Dir sagen sollen, er kennt die Verhältnisse hier so gut wie ich, denn er ist nicht zum ersten Male hier, deshalb gefällt mir die Freiheit, die er Dir gegeben hat, nicht.“

Er blickte Wilm dabei prüfend an.

„Er wird nicht so besorgt sein, wie Ihr“, bemerkte Wilhelm.

„Mag sein. Nun, wenn Du das Leben hier kennen lernen willst, dann gehen wir zusammen.“

Schon am folgenden Tage nahm Tom sich für den Nachmittag und Abend Urlaub und ging mit Wilm in die Stadt. Der Bootsmann schloß sich ihnen an. Jeder von ihnen hatte einen Revolver zu sich gesteckt, und der Bootsmann, eine große, fast herkulische Gestalt, trug denselben so, daß ihn ein Jeder sehen konnte.

Als sie am Abend heimkehrten und der Kapitän Wilhelm in der Begleitung der beiden Männer erblickte, warf er ihm einen finsternen Blick zu, sprach aber kein Wort.

(Fortf. folgt.)

Wenn England den Sieg Rußlands wünscht, so ist es das wahrhaftig nicht, um seinem Verbündeten zum Besitz der Dardanellen zu verhelfen, sondern um selbst in den ihm wertvolleren Besitz von Calais zu gelangen. Im Besitz dieser, dem Kriegshafen Dover gegenüber gelegenen Seefestung besäße England die uneingeschränkte Herrschaft über den Kanal und könnte sie nach Belieben dem verhassten deutschen Nebenbuhler gegenüber geltend machen. Heute schon ist Calais englisch. Die sonst so eifersüchtig über ihre Rechte wachenden Franzosen haben in unbegreiflicher Weise Calais und auch Dünkirchen den Engländern ausgeliefert, die in beiden wie die Gebieter haften. Die Verwaltung und die Behörden sind englisch, und die Franzosen bedürfen zum Betreten ihrer eigenen Kriegshäfen der Erlaubnis Englands. In London befürchtet man auch keinen unüberwindlichen Widerspruch Frankreichs gegen die endgültige Inbesitznahme von Calais, um so mehr aber einen solchen Deutschlands. Daher soll der Krieg bis zu Deutschlands Vernichtung fortgesetzt werden, daher rufen die russischen Niederlagen trotz der Dardanellenfrage in London Entsetzen hervor. Noch erkennt die Mehrzahl der Franzosen nicht die Gefahr, die ihnen droht; aber den Verbündeten allen werden die Augen aufgehen. Ist aber die ganze Wahrheit an den Tag gekommen, dann wird das Strafgericht zwar an keinem der Schuldigen vorübergehen, England aber wird vor aller Welt an den Branger gestellt werden und der Gegenstand des Abscheus von allen sein. Mit der englischen Seeherrschaft wird es vorbei sein, und das perfide Albion hinfür den Platz einnehmen, der ihm gebührt.

Neues vom Tage.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Aug. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Ostlich von Ypern gelang es starken englischen Kräften, sich in Besitz des Westteiles von Hooge zu setzen.

Französische Minen-Sprengungen in der Gegend des Gehöftes Beaufeujeur in der Champagne waren erfolglos.

Nach der Zerstörung des Viaduktes westlich von Dammertich durch unsere Artillerie am 30. Mai haben die Franzosen im Zuge einer Umgebungsbahn die Burg südlich von Mansbach überbrückt. Die künstlich hergestellte Brücke wurde gestern durch einige Vortreffer unserer Artillerie zerstört.

Am Südrande des Hesselwäldes westlich von Verdun wurde ein französischer Fesselballon heruntergeschossen.

Am 9. August um 11 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger auf Cadzand (auf holländisches Gebiet in der Nähe der belgischen Grenze) Bomben.

Zwischen Bellingen und Rheinweiler (südlich von Mülheim im Baden) mußte ein französisches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen; Führer und Beobachter sind gefangen genommen. Bei Pfird wich ein französischer Flieger, durch unser Feuer gezwungen, auf Schweizer Gebiet aus.

(Ostlicher Kriegsschauplatz.) Auf der Westfront von Rowno wurde der Angriff unter ständigen Geschehen näher an die Festung herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige hundert Russen zu Gefangenen. 4 Geschütze wurden erbeutet.

Truppen der Armee des Generals v. Scholz durchbrachen gestern nachmittag die Fortlinie von Komja, erstürmten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung.

Südlich von Komja wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten.

Von Bojanah westlich von Brok bis zur Bugmündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht.

Seit dem 7. August wurden hier 23 Offiziere, 10100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Ostlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawow-Rowno-Minsk gelangt.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Die Armee des Generalobersten v. Woyrich erreichte in der Verfolgung die Linie nördlich und östlich von Zelechow; sie nahm Anschluß an den von Süden vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auf der Front von Ostrow bis zum Bug wurden die feindlichen Nachhuten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung

Brok liegt 12 Kilometer südlich Ostrow.

Erfolgreicher Luftschiff-Angriff auf die englische Ostküste.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 10. August. In der Nacht vom 9. zum 10. August führten unsere Marine-Luftschiffe Angriffe gegen besetzte Küsten- und Hafenplätze der englischen Ostküste aus. Trotz starker Gegenwirkung wurden britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, ferner der Torpedobootzerstörer-Stützpunkt Harwich und wichtige Anlagen am Hummer mit Bomben b. worfen. Es konnten gute Wirkungen beobachtet werden. Die Luftschiffe sind von ihrer erfolgreichen Unternehmung zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez. Behncke.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Aug. (Westlicher Kriegsschauplatz.) In den Argonnen eroberten wir nördlich von Wienne-le-Chateau eine französische Befestigungsgruppe, das Martinswerk, machten 74 unverwundete Gefangene, darunter 2 Offiziere und erbeuteten zwei Maschinengewehre und sieben Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste.

Trichter wurde von uns in Besitz genommen. Unsere Infanterie wies am späten Abend einen Angriff am Ringelkopf ab.

(Ostlicher Kriegsschauplatz.) Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Schwächliche Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga-Mitau machten, wurden leicht abgewiesen. Sonst nördlich des Njemen keine Veränderung.

Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Rowno heraus scheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. August gefangenen Russen erhöhte sich auf 2116, die der Maschinengewehre auf 16.

Ostlich von Komja drangen unsere Truppen gegen die Bobr-Rarew-Linie vor. Der Gegner hält noch den Brückenkopf bei Wjzyna.

Südlich Komja weicht die ganze russische Front. Die stark ausgebaute Gzerwonh-Borstellung konnte vom Feinde nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten den Gzerwonh und bringen östlich desselben vor. Der Bahnknotenpunkt südöstlich von Ostrow wurde genommen.

Ostlich von Rowno-Georgiewsk wurde das vom Feinde geräumte Fort Benjaminow besetzt. Die Festungen Rowno-Georgiewsk und Brest-Litowsk wurden von unseren Luftschiffen mit Bomben belegt.

(Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.) Die verbündeten Truppen erreichten in scharfer Verfolgung die Gegend Kaluczyn. Auf dem rechten Flügel stürmte die Armee des Generalobersten v. Woyrich heute früh die feindlichen Nachhut-Stellungen beiderseits Jedlanka (westlich von Ostrow). Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

(Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.) Die Verbündeten sind im Angriff gegen feindliche Stellungen hinter dem Abschnitt der Wjzrycha (südwestlich von Radzyn.) Bei Tadmienica (westlich von Parzew) sowie in der Linie Ostrow-Ilchinsk am oberen Bug und an der Zlota-Lipa ist die Lage unverändert.

Während die Russen auf ihrem langen Rückzuge aus Galizien und im eigentlichen Polen die Wohnstätten und die Erntefrüchte überall in sinnloser Weise zu vernichten suchten, was ihnen allerdings bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, häufig nur lückenhaft gelang, haben sie diese Tätigkeit jetzt, wo sie in nicht mehr von rein polnischer oder ruthenischer Bevölkerung bewohnten Gegenden gelangten, eingestellt.

Oberste Heeresleitung.

Unsere Ostseestreitkräfte an der Arbeit.

WTB. Berlin, 11. August. Am 10. August griffen unsere Ostseestreitkräfte die an der Einfahrt zu dem Alandsarchipel liegende besetzte Schwedeninsel Utö an. Sie zwangen durch ihr Feuer die in der Einfahrt stehenden russischen Seestreitkräfte, unter ihnen einen Panzerkreuzer der Mataroff-Klasse, zum Rückzug und brachten die feindlichen Küstenbatterien durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen.

Am gleichen Tage trieben unsere deutschen Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Zerkel am Eingang zum Rigaischen Meerbusen gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootzerstörer wurde ein Brand beobachtet. Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen. Sämtliche auf sie abgeschossenen Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes: gez. Behncke.

Ein englischer Torpedobootzerstörer in der Nordsee gesunken.

WTB. London, 11. August. Die Admiralität meldet: Der britische Torpedobootzerstörer „Thyn“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. 4 Offiziere und 22 Mann konnten gerettet werden.

Ein britischer Hilfskreuzer versenkt.

WTB. Berlin, 11. August. Nach kühnem Durchbruch durch die feindlichen Bewachungs-Streitkräfte hat S. M. Hilfschiff „Meteor“ an verschiedenen Stellen der britischen Küste Minen geworfen und sodann Handelskrieg geführt.

In der Nacht vom 7. zum 8. August stieß es südlich der Orkney-Inseln auf den britischen Hilfskreuzer „The Ramsey“, griff ihn an und vernichtete ihn, wobei es 40 Mann der Besatzung, darunter 4 Offiziere, retten konnte. Am folgenden Tage wurde von 4 britischen Kreuzern gestellt. Da ein Kampf aussichtslos und ein Entkommen unmöglich war, versenkte der Kommandant sein Schiff, nachdem die Besatzung, die englischen Gefangenen und die Mannschaft eines als Prize versenkten Seglers geborgen worden waren. Die gesamte Besatzung des „Meteor“ hat wohlbehalten einen deutschen Hafen erreicht.

Der stellv. Chef des Admiralstabes des Marine: gez. von Behncke.

„Meteor“ war ein als Minenschiff ausgerüsteter Handelsdampfer mittlerer Größe.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Aug. (Westlicher Kriegsschauplatz.) In den Argonnen eroberten wir nördlich von Wienne-le-Chateau eine französische Befestigungsgruppe, das Martinswerk, machten 74 unverwundete Gefangene, darunter 2 Offiziere und erbeuteten zwei Maschinengewehre und sieben Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste.

Bei der Wegnahme eines feindlichen Grabens nordöstlich La Parace fielen einige Gefangene in unsere Hand. Unter Zurücklassung von 40 Toten floh der Rest der Besatzung.

(Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.) In Kurland und Samogitien ist die Lage unverändert.

Südlich des Niemen schlugen Truppen der Armee des Generals v. Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dabina-Abchnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unseren Händen. Die Armee des Generals v. Scholtz nahm den Brückenkopf von Wigna und warf südlich des Narew den Feind über den Sac-Fluß. Seit dem 8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere, zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals v. Gallwitz kürzte Zambrowo und drang weiter südlich unter ständigen Kämpfen über Andrzejew in östlicher Richtung vor.

Vor Nowo-Georgiewsk nichts Neues. Eins unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Bialystok mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet.

(Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.) Unter vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nachhut wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawka-Abchnitt übergriffen. Rufow ist besetzt.

(Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.) Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Orten in die jäh verteidigten feindlichen Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen auf der ganzen Front zwischen Bug und Parczew im Rückzuge. Oberste Heeresleitung.

Kriegserklärung Italiens an die Türkei?

Berlin, 12. Aug. Wie über Rotterdam berichtet wird, melden die Times aus Athen, daß der italienische Gesandte die Türkei verläßt. Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei werde wahrscheinlich in Kürze erfolgen.

Die Nachricht beweist, wie energisch Großbritannien die italienische Regierung zu einem bewaffneten Eingreifen gegen die Türkei drängt. Bei seinen finanziellen Schwierigkeiten dürfte es für Italien auf die Dauer schwierig werden, diesem Drucke gegenüber den gegenteiligen Strömungen im eigenen Lande gerecht zu werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Erntezeit.

Nun ward der Feinde Plan zunichte, — Alldeutschland leidet keine Not, — die Ernte reist im Sonnenlichte, — gestiehet ist uns unser Brot. — Nun trugen sie das Korn zu Garben, — nun wird die Ernte eingebracht, — ein fleißig Volk braucht nicht zu darben — trotz seiner Feinde Niedertracht! — Doch die wohl sonst die Sense schwingen — zur Friedenszeit, so trenn bewährt, — die deutschen Männer, sonder Bangen, — sie tauchten Sense gegen Schwert. — Nun weisen sie dem Feind die Wege, — der uns zu diesem Kriege zwang — und wuchstig fallen ihre Schläge — und machtvoll braust ihr Schlachtfeld. — Ein Jahr schon währt das große Ringen — von Erntezeit zu Erntezeit. — Viel Opfer waren darzubringen, — es floß viel Blut, es gab viel Leid, — doch aus des Weltbrands Flammenprühen, — aus blutiger Saat in großer Zeit, — sehn stolz aufs neue wir erblühen — des Reiches Kraft und Herrlichkeit. — Und während deutsche Krieger sehten — und deutscher Heldennut gewinnt, — sehn in der Heimat nach dem Rechten, — die Hül daheim geblieben sind! — Es werden treu erfüllt die Pflichten, — ein Schaffen rings, wohin wir sehn, — und stolz und froh ist zu berichten — von zielbewußtem Vorwärtsschritt! — Daß wir soweit es vorwärts brachten — bringt unsre Feinde selbst in Not, — denn die uns auszuhungern dachten, — sie sorgen mit für unser Brot. — Viel hunderttausend die

gefangen, — sie können hier nicht müßig sein. — 's ist Erntezeit, die Sense klingen, — nun bringt der Feind die Ernte ein! — 's ist Erntezeit bei uns hier drinnen, — doch auch dort draußen naht sie schon. — Wir werden siegen und gewinnen — und jeder Feind bekommt den Lohn. — Und mag es schwere Opfer kosten, — ein deutsches Herz schlägt nimmer bang. — Schon klingt verheißungsvoll im Osten — des deutschen Kriegers Erntesang! —

Gerüchte Nachrichten aus Nah und Fern.

Eine neue Bekanntmachung befaßt sich mit der Veräußerung und Verwendung von angeführter und gefährdeter reiner Schafwolle und der reinischafwollenen Spinnstoffe wie Kammzug, Kämmlingen und Wollabgängen, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die erst nach Erlaß der Bekanntmachung vom Auslande eingeführt werden. Vom 14. August 1915 ab ist danach jede Veräußerung reiner Schafwolle und reinischafwollener Spinnstoffe zu anderen als zu Heereszwecken verboten. Als Veräußerung zu Heereszwecken wird nur eine Veräußerung an die Kriegswollbedarfsgesellschaft oder die Kammwoll-Altiengeellschaft in Berlin oder an Personen angesehen, welche die Ware zur Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Heeresaufträgen verwenden. Der Nachweis, daß die Veräußerung tatsächlich zu Heereszwecken erfolgt, muß in einer näher angegebenen Weise erbracht werden. Auch die Verwendung (Waschen, Kämmen, Mischen, Färben, Verspinnen sowie jegliche andere Art der Verarbeitung) der Schafwolle ist mit dem 14. August nur noch zur Herstellung solcher Erzeugnisse gestattet, deren Anfertigung vom Königlich Preussischen Kriegsministerium unmittelbar oder mittelbar ausdrücklich genehmigt ist. Es ist zu beachten, daß die Anordnungen der neuen Bekanntmachung sich nicht auf die Wollen der Deutschen Schaffschur 1914/15 beziehen, für welche die bei der Beschlagnahme der Schaffschur erlassenen Bestimmungen Anwendung finden. Das Verbot der Wollen der Deutschen Schaffschur 1914/15 bleibt überhaupt verboten, soweit nicht eine besondere Erlaubnis des Kriegsministeriums erteilt ist. Eine Reihe von Bestimmungen der Bekanntmachung behandelt diejenigen Mengen Schafwolle, die aus den eigenen Beständen beliebig verwendet werden können, sowie die Verwendung von Baumwolle oder Baumwollabfällen als Zusatzspinnstoff und die Meldepflicht von aus dem Auslande eingeführten Vorräten. Besondere Bestimmungen gelten noch für Kammgarnspinner.

Wollgruben, 11. Aug. Bei dem heute nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr über unsere Gegend niedergegangenen schweren Gewitter wurde ein Bauersmann mit seinen zwei Rühn vom Blitz erschlagen.

Debra, 10. August. (Eisenbahnunglück auf der Strecke Berlin-Frankfurt/Main.) Auf der Eisenbahnstrecke Berlin-Frankfurt/Main dicht vor dem großen Distanzpunkt-Tunnel hat sich in der vergangenen Nacht ein Eisenbahnunfall zugetragen. Von einem aus der Richtung Berlin kommenden Güterzug lösten sich acht Wagen ab, stießen auf einen vor dem Tunnel haltenden Güterzug auf und führten die Böschung hinab. Einige Personen sind dabei verletzt worden, darunter zwei schwer. Der Zugverkehr ist auf der Strecke vorläufig unterbrochen. Die Aufräumarbeiten sind im vollen Gange.

Köln, 12. August. Im benachbarten Solweide erkrankten vor einigen Tagen nach dem Genuß von Pilzen zwei Familien von insgesamt neun Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen. Drei Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren sind gestern gestorben, zwei schweben noch in Lebensgefahr.

Karlsruhe, 11. August. (Katastrophales Erdbeben in Südtalien.) Heute vormittag wurde von der Karlsruher Erdbedenwarte ein sehr heftiges Erdbeben aufgezeichnet. Die ersten Vorläufer trafen um 10 Uhr 14 Minuten 17 Sekunden ein. Der Herd liegt in etwa 1500 Km. Entfernung. Um 11.04 wurde ein schwaches Nachbeben aufgezeichnet. Sehr wahrscheinlich wird das Erdbeben in Südtalien oder auf der Balkanhalbinsel stattgefunden und anscheinend katastrophal gewirkt haben.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 13. August. Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird am kommenden Mittwochabend in unserer Kirche zum Besten der in unserem Lazarett untergebrachten Verwundeten ein Konzert stattfinden, auf welches wir alle Freunde edler Musik hier schon aufmerksam machen möchten.

Die Lazarett-Verwaltung hat sich mit einer hochgeschätzten Opernsängerin aus Köln, die sich zur Zeit hier in Urlaub aufhält, und mit einem vortrefflichen Organisten aus Köln in Verbindung gesetzt, um dieses Künstler-Konzert zu ermöglichen. Näheres wird in nächster Nummer bekannt gegeben werden.

Laasphe, 13. August. Unser Städtchen war am gestrigen Donnerstag in den frühen Morgenstunden der Schauplatz einer kleinen Sensation. Die halbgefüllte Halle eines verunglückten Luftballons — nach den Aufschriften zu urteilen anscheinend ein feindlicher (französischer) — wurde früh morgens ohne Gondel von einigen jugendlichen Personen aus Fischelbach unterhalb des Ortes im Walde an den Bäumen hängend aufgefunden. Die jungen Leute machten kurz entschlossen den Ballon frei, spannten zwei Seile davor, setzten sich auf ihre Räder und fuhren, indem sie den Ballon, halb schwebend halb schleifend, hinter sich her zogen, gen Laasphe, um hier ihren Fund abzuliefern. Die seltsame Karawane erregte hier bei ihrem Erscheinen nicht geringes Aufsehen, zumal der Anblick des grotesken Gespanns von überwältigender Komik gewesen sein soll. — Nach den inzwischen erfolgten polizeilichen Feststellungen scheint es sich um einen französischen Fesselballon zu handeln.

Laasphe, 13. August. Gestern Abend gegen 7 Uhr überflog ein Flugzeug von Osten kommend in der Richtung nach Westen unsere Stadt. Das Flugzeug befand sich in großer Höhe, jedoch nicht festzustellen war, ob es ein feindliches war.

Katholischer Gottesdienst findet in Laasphe Sonntag Vormittag 11½ Uhr statt.

Fischelbach, 13. Aug. Unser Herr Pfarrer Wehrmann wird uns zum 1. September leider verlassen, um die zweite Pfarrstelle in Berghofen bei Görde zu übernehmen. Das Scheiden des allgemein beliebten Seelsorgers wird in der ganzen Kirchengemeinde lebhaft bedauert.

Grundebrück, 13. August. Der am vergangenen Dienstag im hiesigen Bahnhofe verunglückte Schaffner Karl Breuer ist, wie vorausgesehen war, schon auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben. Um Verfall zu vermeiden, teilen wir noch mit, daß es sich um den Schaffner August Breuer aus Fischelbach handelt, der den Verunglückten beim Abspringen von einem Wagen hängen geblieben und unter die Räder gefallen sein. Er wurde von der Maschine und vom Wagen überfahren und hat anscheinend auch innere Verletzungen erlitten. Das Maschinenpersonal trifft keinerlei Schuld an dem entsetzlichen Unglück. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod als eine Erlösung für den Verunglückten angesehen werden muß.

Grundebrück, 12. August. Das hiesige Elektrizitätswerk ist schon genötigt, seine Betriebsanlage zu vergrößern. Durch den Anschluß der hiesigen Bahnhofsanlagen und der Betriebswerkstätte waren die vorhandenen Maschinen nicht mehr in der Lage, den erforderlichen Strom zu liefern. Vom Werk zur Betriebswerkstätte ist eine Startstromleitung angelegt. Eine neue große Dynamomaschine steht zum Einbauen in die neue Anlage im hiesigen Bahnhofe bereit. Durch die neue Anlage werden auch zweifellos die kleinen Mängel, die bisher noch beobachtet werden konnten, beseitigt werden.

Aus den Verlustlisten 295-297.

- Es starben den Heldentod:
 1. Wilh. Grebe, Girkhausen.
 2. Friedrich Schmidt, Bernshausen.
Ehre ihrem Andenken.
 - Verwundet:
 1. Heinrich Hunstein, Berleburg, leicht verwundet.
 2. Ernst Schnell, Berleburg, leicht verwundet.
 3. Seefeldt Ernst Treude, Aue, leicht verwundet.
 - Verwundet:
 1. Wilhelm Frettlöh, Birkfeld.
 2. Heinrich Eduard Tripp, Neustadtberg.
 - Berichtigung:
 1. Ludwig Bernhardt, Wandershausen, bisher schwer verwundet, gestorben in einem Kriegslazarett.
 2. Ernst-Merwin Heinrich Bernshausen, Oberndorf, bisher schwer verwundet, ist gestorben.
- Berleburg, den 12. August 1915.
Der Landrat. J. V. Weber, Kreissekretär.
- Vorausichtige Witterung für Samstag den 14. August:
Meist wolfig und trübe, Regenschauer, aber nur ganz vereinzelte Gewitter.



Am 25. Juli starb auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Schmidt

2. Komp. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 118,
im Alter von 23 Jahren.

Trennung ist unser Los,
Wiederschen unsere Hoffnung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schmidt.

Bernshausen, Gosenbach, Düsseldorf und westlicher Kriegsschauplatz, den 12. August 1915.



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland am 7. Juni unser treues Mitglied

Erlagreservist Aug. Althaus

im Alter von 33 Jahren.

Durch sein treues Mitwirken im Verein hat er sich eine dauernde, dankbare Erinnerung bei uns gesichert.

Männergesangsverein Germania
Gberndorf.

Zur Koks-Dampfheizung
empfehle

Magerkohlen, Nukkohlen,
alle Brifetts,
Union-Draunkohlen-Briketts,
Anthrazitkohlen.

Heinrich Strohmann, Laasphe.

Prima neue Speisekartoffel
„Kaiserkrone“, per Ztr. 6.75 Mt.
mit Sack, prima neue

Zwiebel,
per Ztr. 13.— Mt., versendet
unter Nachnahme

David Grünebaum,
Buhbach.
Telephon 262.

Neue prima Speisekartoffel
per Ztr. 6.75 Mt. mit Sack,
sowie prima

Speisewiebel
per Ztr. 13.— Mt. versendet ab
hier gegen Nachnahme

Carl Fröhlich,
Buhbach (Hessen),
Telephon 235.

Kartoffel,
Pfd. 8 Pfg., offeriert

Max Rosenbaum,
Laasphe.

An die Zahlung der rückständigen Zinsen wird wiederholt erinnert.

Nach dem 15. August erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Berleburg, den 6. August 1915.

Kreis-Sparkasse.



Fern von der Heimat und seinen Lieben starb am 26. Juli bei einem Waldgefecht den Heldentod für sein Vaterland mein geliebter Mann, unser treuer, unversehrter Sohn und Bruder

Unteroffizier d. R. Karl Benfer

in einem Garde-Regt.,
im blühenden Alter von 27 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Karl Benfer,
Familie Alex. Klein.**

Laasphe und Leipzig-Gohlis, 11. Aug. 1915.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 3. August unser einziger, lieber Sohn und Bruder,

Musketier Adolf Weber

im Inf.-Regt. 83,
im Alter von 21 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Weber.

Laasphe, den 11. August 1915.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen.



Nachruf!

Kurz nach der Rückkehr vom Heimaturlaub fiel am 26. Juli 1915 bei einem heftigen Sturmangriff auf die starke russische Stellung östlich des Kurew — 6 km. nordöstlich der Festung Koshan — in treuester Pflichterfüllung mein lieber Freund und Regimentskamerad

Karl Benfer aus Laasphe

Unteroffizier d. Rel. in einem Garde-Regt.

Er ruht in Frieden zusammen mit 13 Kameraden derselben Kompanie unter schattigen Bäumen in der Nähe eines Forsthauses, betrauert von seinen Kameraden.

Unteroffizier Weisbrod
im Osten.



Nachruf!

Fern von der Heimat auf Galiziens Flur, getrennt von ihren Lieben, starben den Heldentod fürs Vaterland unsere lieben Kameraden

Sefreiter der Rel. Karl Müller
aus Fischelbach und

Reservist Ludw. Bernhardt
aus Wunderthausen.

Mit ihnen verloren wir erneut liebe Freunde und tapfere Krieger, was uns aufrichtig von Herzen schmerzt. Wir trösteten uns aber damit, daß das, was Gott tut, wohlgetan ist.

Ihr wolltet beide glücklich bleiben,
Doch grausam griff das Schicksal ein.
Nahm von den Liebsten euch auf Erden,
Wie konnt' es denn nur möglich sein?
Nun liegt ihr still in fremder Erd' begraben,
Rein Fleh'n und Weinen gibt euch mehr zurück,
Dahin ist's Höchste, was ihr hattet,
Vorbei ist Liebe, Hoffnung, Glück.
Mit Gott woll'n wir in diesem Schmerz feststehn
Bis wir bei Gott uns wiederseh'n.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ihre Kameraden der 1. Komp. Inf.-Regt. 88.

Unteroffizier Seß, Müller, Klaus, Hifferbach,
Geir. Heinrich, Rel. Franz, Knoche, Schmidt, Ziehocke,
Kohlberger, Bürger, J. Althaus, H. Althaus, Chr. Althaus.

Codesanzeige.

Am Dienstag den 10. d. Mts. verschied infolge Unglücksfalles mein lieber, unversehrlicher Mann, unser treu-
sorgender Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder,
Schwager, Onkel und Schwiegerjohn, der

Schaffner August Breuer

im Alter von beinahe 33 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Erndtebrück, Birkelbach, Womelsdorf, Eisleben,
westl. und östl. Kriegsschauplatz, den 12. August 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 10. d. Mts. wurde uns infolge Unglücksfalles bei
Ausübung des Dienstes unser lieber Kollege, der

Schaffner August Breuer

durch den Tod entzogen.

Wir bewahren dem lieben und treuen Kollegen ein
liebevolles Gedenken.

Am 14. August findet in der Kirche zu Erndtebrück
um 2 Uhr eine Gedächtnisfeier, die Beerdigung um 4 Uhr
in Birkelbach statt.

**Die Beamten und Arbeiter der
Station Erndtebrück.**

Bekanntmachung.

Diejenigen **Ersatz-Recruten**, welche beim Obererfahrgeschäft
sowie beim Kriegserfahrgeschäft 1914 ausgehoben, bereits eingestellt und
wieder entlassen, oder überhaupt noch nicht eingestellt worden sind,
haben **sofort** ihren Urlaubspass oder sonstige Militärpapiere an das
unterzeichnete Bezirkskommando einzuliefern.

Dasselbe gilt auch für die Recruten des Ersahrgeschäfts 1915,
welche für die Garde, sowie für Infanterie, Jäger, Kavallerie, Fuß-
artillerie, Pioniere, Eisenbahn-Truppen, Telegraphen-Truppen, Flieger,
Luftschiffer und Kraftfahrer ausgehoben sind.

Wer nicht im Besitze eines Urlaubspasses oder anderer Militär-
papiere ist, hat dieses unter Angabe des Geburtsdatums und -Orts
hierher zu melden.

Meßchede, den 5. August 1915.

Königliches Bezirkskommando.

von Pawlowski,
Major a. D. und stellv. Bezirkskommandeur.

Grummetverkäufe.

Die Grummetverkäufe auf den nachstehend aufgeführten Färklichen
Wiesen soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung
wie folgt verkauft werden:

1. **Domäne Salmannshausen am Freitag den 20. August,**
vormittags 8 1/2 Uhr im Erbisch anfangend;
2. **Serrnwiese am Montag den 23. August,** vormittags 9 Uhr
oberhalb des Friedrichshammer anfangend;
3. **Dihrod am Dienstag den 24. August,** nachmittags 5 Uhr
beim Forsthaus daselbst anfangend;
4. **Erndtebrück — Ederwiese — am Freitag den 27. August,**
nachmittags 12 1/2 Uhr.

Wittgenstein, den 10. August 1915.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.
Ottermann.

Spar- und Vorschauverein Laasphe, eingetr. Gen. m. u. V.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Mitgliederbewegung
pro 1914 in Nr. 30 dieser Zeitung wird hiermit bekräftigend bemerkt,
daß nicht 14, sondern 13 Mitglieder neu eingetreten und statt 24 deren
29 ausgeschieden sind, weshalb sich die Gesamtmitgliederzahl Ende 1914
von 286 auf 280 Mitglieder ermäßigt.
Laasphe, den 7. August 1915.

Der Vorstand.

Kohlstaedt Jmgardt, Fr. Schaefer.

Edelmetall-Sammlung.

Vierte Quittung.

Für die Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen gingen
weiter ein von:

N. N. eine goldene Brosche, ein Paar goldene Ohrringe; N. N. ein
Jubiläums-Fünfmärkstück, 2 Ringe u. a.; Fr. Erna Hoch 2 Paar goldene
Ohrringe, 4 Ringe u. a.; Fr. Elise Niese 2 Ketten, eine Brosche, Münzen;
N. N. ein g. Ring, ein Kreuz, ein f. Fingerhut, Münzen; Elisabeth Fischer
eine f. Kette, eine f. Uhr; Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Elisabeth v. Witt-
genstein ein g. Armband, eine H. Kugel, ein f. Schälchen, ein f. Döschen,
eine f. Kette, 2 f. Spangen; Frau Steinmetz ein f. Armband, ein Kreuz, eine
g. Brosche, eine Brosche, ein Taler, ein g. Ring u. a.; N. N. 2 g. Ringe,
ein Ohrring; N. N. ein f. Stern, 3 g. Ohrringe, ein g. Ring, ein f. Ring,
Münzen u. a.; Frau Müller 2 g. Ringe, eine g. Brosche, ein Paar g. Ohrringe,
eine f. Brosche, eine f. Uhr u. a.; Frau Dresler eine f. Kette, ein
Armband; Herr Schlossermeister Hartmann 2 g. Ringe; Frau Oberlehrer
Großmann ein Taler; N. N. ein Paar g. Ohrringe, ein g. Ring; N. N. ein
f. Pfeil, ein f. Ring; Herrn Regierungsrat Dr. Gzimalis 2 Taler u. andere
Münzen.

Allen gütigen Spendern bestens dankend, bittet um weitere Gaben
Gzimalis.

Codesanzeige.

Am 11. August mittags
1 Uhr verschied sanft nach
kurzem Leiden unser innigst
geliebtes Söhnchen

Otto

im Alter von 4 Monaten.

Laasphe, 11. Aug. 1914.

Familie Schmidt,
Kirchplatz Nr. 8.

Die Beerdigung findet Samstag
nachmittags 4 Uhr statt.

Das Grummet

der zur Emma Burg gehörenden
Wiese auf der Wanne soll **Mittwoch**
den 18. August, nachmittags
6 1/2 Uhr an Ort und Stelle ver-
kauft werden.

Zwei tüchtige Möbelschreiner

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Fr. Benfer, Laasphe.

Einen Metzgergesellen

sowie einen
Fehrling

sucht
Adolf Haas, Feudingen.

Gesucht einjähiges, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus, Mitte 20,
mit guten Zeugnissen, gegen hohen
Lohn.

Apothete Biedenkopf.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde unter Garantie
schnell und billig. Näheres bei
Wilh. Frank, Erndtebrück.

Neue holl. Füllheringe

**Salzgurken,
Neues Sauerkraut**

empfehlen

Frau Wilh. Hoch, Laasphe.

Kriegskudeln 1915

ohne Brotmarken erhältlich. Vier
Wochen frisch bleibend, kein Ge-
treidemehlbestand, daher während
der heißen Jahreszeit am besten
geeignet für Feldpost-Sendungen.
Sichers frisch.

Laasphe **Emil Niggemann.**

Für

altes Blei

zahlen wir die höchsten Tagespreise.

Gebr. Mittelsmann

Eisenwarenfabrik

Laasphe.

Gute Düngung erhöht

den Ertrag!

Empfehle

**Peru-Guano „Füllhorn-
marke“**

Ammoniak-Superph.,

Knochenmehl,

Kainit,

**Thomasmehl „Stern-
marke“**

und stehe auf Wunsch mit Offerte
zu Diensten.

Louis Ritter Nachfolger,

Bredenbach, Kr. Biedenkopf.

Gottesdienst in Laasphe.

11. S. u. Trinitatis, 15. August.

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für den Turmneubau
in Bredenbach.

Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Hierzu Nr. 33 des Illust. Familienbl.